34. Baumgartenberger Fachgespräche

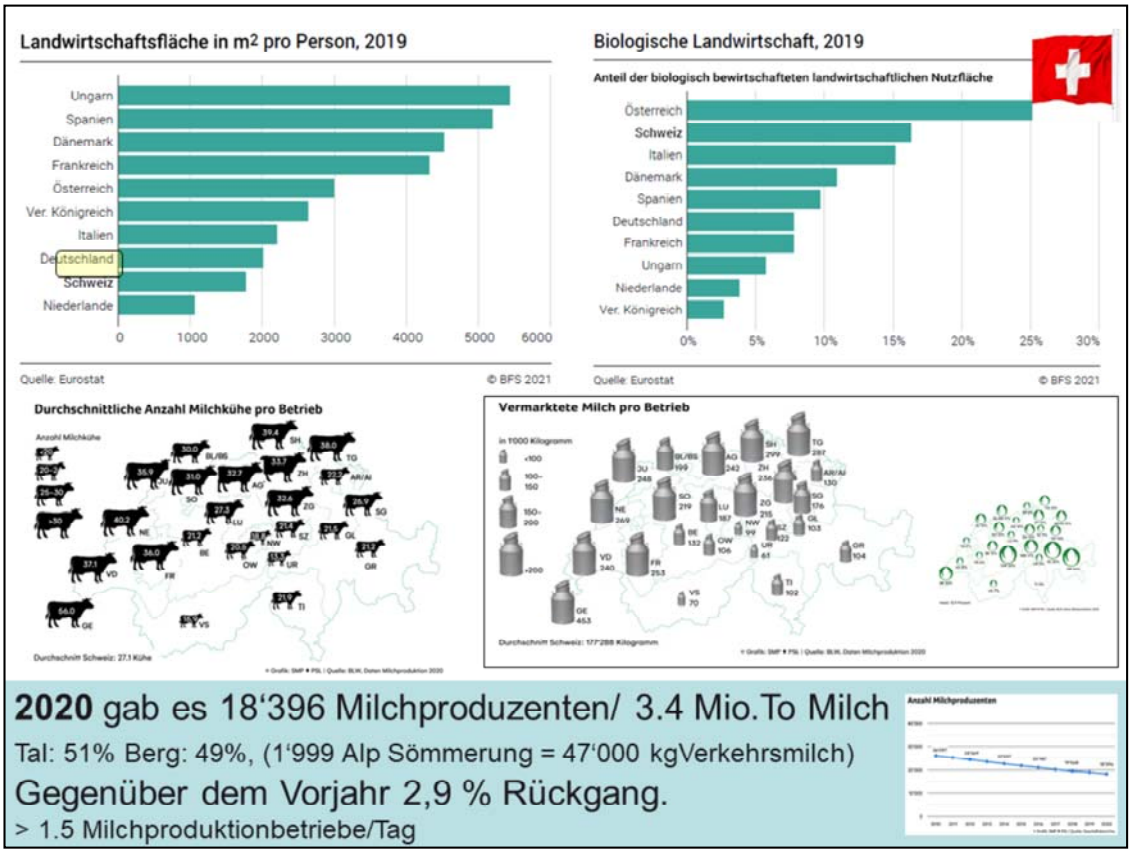
Tierwohlprogramme und Initiativen – Stand der Diskussionen und Marktumsetzung

… in der Schweiz

5. Mai 2022

Dirk Strabel
Dr.med.vet., amtlicher Tierarzt, FVH, DECBHM
AFEMA Ländervertreter Schweiz,
Zürich
dirk@strabel.ch

Hotel Aumühle
Panholz 17, 4360 Grein, Österreich



Amtliche Statistik: Gesamter Rindviehbestand rund 1,5 Millionen Tieren waren im Jahr 2020 rund **678.000 Kühe.**

2020 gab es 18‘516 Milchproduzenten (Berg: 8‘998, Tal: 9‘518, davon 1‘999 Alp)

Die Gesamtmilchproduktion betrug im 2020 knapp 3,8 Millionen Tonnen. Dh. 177 288 kg je Betrieb / 4000 kgMilch/Qa

Davon wurden 0,4 Millionen Tonnen an Jungtiere verfüttert.

Gut ein Drittel der Milchmenge ist von Kühen, die ohne Silage gefüttert werden. Diese spezielle Produktionsweise ist eine notwendige Voraussetzung für die Herstellung der Schweizer Rohmilchkäsespezialitäten

Der Bio-Milchanteil an der gesamten Milchmenge betrug 8,9 %.

<u>Neuste Zahlen des Branchenverbandes Swissmilk:</u>

Im Durchschnitt bewirtschaftet ein Milchproduzent im Talgebiet eine Betriebsfläche von 29.5 Hektaren, hält 32.2 Kühe und verkauft jährlich 230'000 Kilogramm Milch. Im Berggebiet sind es 25.7 Hektaren, 21.7 Milchkühe und 121'000 Kilogramm Milch. Während der Alpsaison werden auf den rund 2'000 Sömmerungsbetrieben im Durchschnitt 47'000

Kilogramm Milch Verkehrsmilch produziert.

Rindfleisch aus Südamerika im Sonderangebot, Rohschinken aus Italien oder Spanien, Eier aus Deutschland: Viele tierische Produkte, die im Schweizer Supermarkt angeboten werden, stammen aus dem Ausland. Die Produktion ausserhalb der Schweiz erfüllt aber ausländische Tierwohlstandards – und die sind mit höchster Wahrscheinlichkeit nicht besser als der Schweizerstandard. Beispielsweise wird Geflügel in der Schweiz seit 1992 nicht mehr in Käfigen gehalten, während in der EU die Verbannung der Käfighaltung erst 2027 kommen soll.

Agri Natura = IP- Suisse Fleisch; **ASC** = Aquaculture Stewardship Council; **Bio Natur Plus** = Labael von Manor; **basimilch** = Bio Milchprodukte behornter Kühe; **Bio-Suisse, BTS** = Besonders Tierfreundliche Stallhaltungssysteme; **Delinat** = glaubwürdiges Bio-label ; **Demeter Schweiz** = Methode biologisch dynamische Landwirtschaft; **Fidelio** = Fidelio-Biofreiland AG für Fleisch; **gebana** = Fairtrade-Label Produzenten-Umsatzbeteiligung; **GMF** = Graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion; **IP Suisse** = Integrierte Produktion Schweiz; **KAG** = Konsumenten-Arbeits-Gruppe für tier- und umweltfreundliche Nutztierhaltung; **Knospe Bio Suisse** = nach Richtlinien von Bio Suisse hergestellt (80% Inland); **Max Havelaar** = Fairtrade-Label; **Migros Bio** =Knospe für CH Rohstoffe sonst Bio-Suisse-zertifiziert; **MSC** = Marine Stewardship Council; **MUKA** = Muttergebundene Kälberaufzucht ≥ 12. Lebenswo.; **Natura-Beef-Veal** = Markenname Mutterkuh Schweiz; **Naturafarm** = Coop Label **Naturaplan** = Coop Bio Suisse auch Import; **RAUS** = Regelmässiger Auslauf im Freien; **UTZ**certified = Gütesiegel nachhaltige Produktion…

Bewertung zahlreicher Lebensmittellabels z.B auf wwf.ch/foodlabels

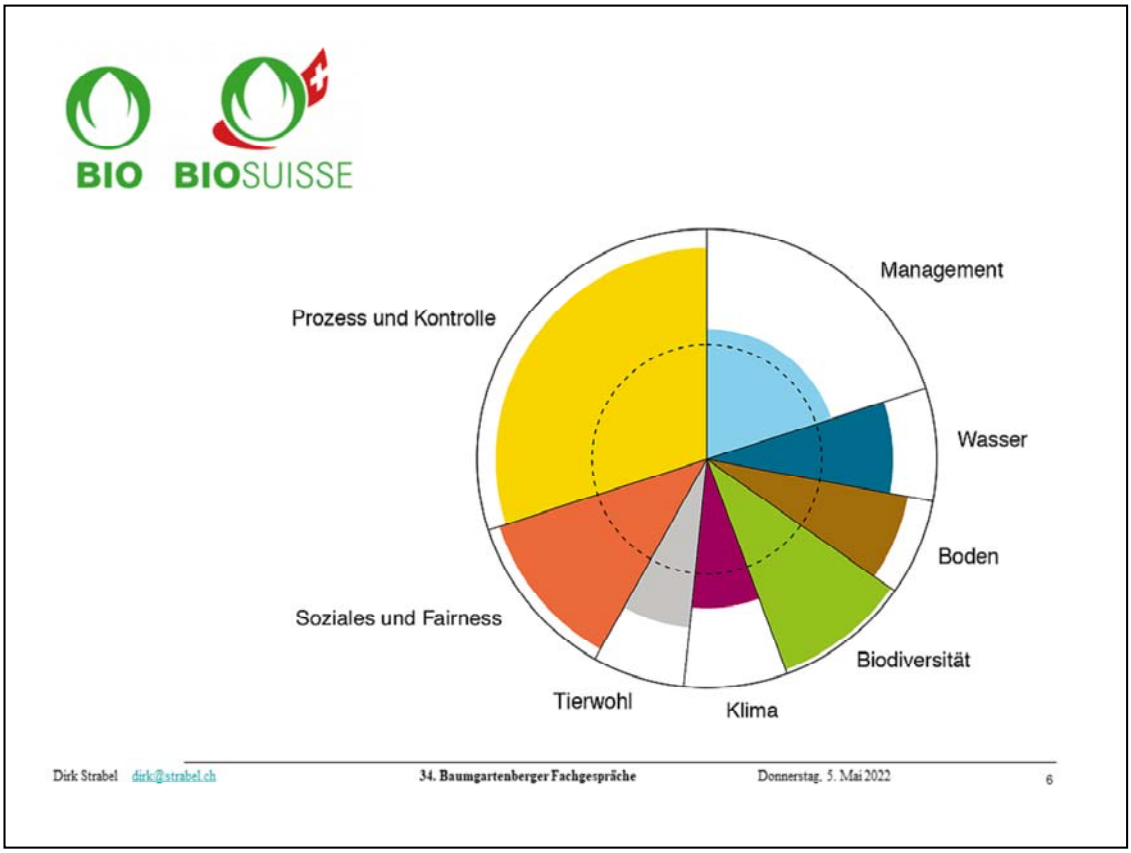
Über diesen Ratgeber

Seit Jahren beurteilen verschiedene NGOs gemeinsam die wichtigsten Lebensmittel-Labels auf dem Schweizer Markt. Die vorliegende App stützt sich auf die Labelbewertung 2015 von Pusch, WWF Schweiz, Stiftung für Konsumentenschutz und Helvetas. Bewertet wurden die Richtlinien, Weisungen und weitere offizielle Dokumente der Labelorganisationen in folgenden Bereichen:

1. Umwelt (Wasser, Boden, Klima, Biodiversität)
2. Soziale Aspekte
3. Tierwohl
4. Management
5. Prozesse & Kontrolle

Mehr Informationen finden Sie in unserem Hintergrundbericht zum Nachhaltigkeitsrating oder in der Zusammenfassung des Hintergrundberichtes.

https://www.wwf.ch/de/lebensmittel-label-ratgeber/naturaplan-coop#guide-content


BIO
BIOSUISSE
Management
Wasser
Boden
Biodiversität
Klima
Tierwohl
Soziales und Fairness
Prozess und Kontrolle
Dirk Strabel dirk@strabel.ch
34. Baumgartenberger Fachgespräche
Donnerstag, 5. Mai 2022
6

Ist der aus antibiotikafreier Aufzucht ?
Nee, sind alles Pharmaschinken.
METZGER
HILBRING

ORO
NATURA
6 uova fresche da galline allevate a terra
SENZA ANTIBIOTICI
con alimentazione vegetale
uova di vario calibro, peso netto minimo 330g
ORO
NATURA
SENZA ANTIBIOTICI
Senza
Antibiotici
Prosciutto crudo
Benessere Animale
Product of Italy
Senza
Antibiotici
Suini allevati
senza antibiotici
dalla nascita
e Tradizione Italiana per un

BIO
Ueli Hof
Haussalami
ETHIK
TRIFFT
GENUSS
Aus tiefster Überzeugung - vom Bauernhof bis zur Bio-Metzgerei.
Echter Geschmack im Einklang mit Mensch, Tier und Umwelt.
«Partnerschaftlich und familiär»
Über den QR-Code erfahren Sie online, wie sich tagtäglich mehrere Bio-Bauernhöfe in der Zentralschweiz und angrenzenden Kantonen als Erzeugergemeinschaft von Ueli-Hof für diese Vision einsetzen.
ueli-hof.ch
Ueli Hof
Bio-Haus-Salami geschnitten
Bio-Fleischerzeugnis zum Rohessen
Fr 5.65

L129011221
MIGROS BIO
-60%
BIO Bündnerfleisch
BIO Viande des Grisons
BIO Carne secca dei Grigioni
0,093kg
9,20
23.04.22
MIGROS
Bio-Zertifizierung: CH-BIO-006, bio inspecta AG
Certification Bio: CH-BIO-006, bio inspecta AG
Hergestellt in der Schweiz mit Schweizer Fleisch. Elaboré en Suisse avec de la viande suisse.
Bündnerfleisch. Viande séchée des Grisons.
Zutaten: Rindfleisch**, Kochsalz, Gewürze*, Glukosesirup*, Antioxidationsmittel: Natriumcitrate und Natriumascorbat, Konservierungsstoff: Kaliumnitrat. * aus ausländischer Bio-Produktion. ** aus Schweizer Bio-Produktion.
Ingrédients: viande de boeuf**, sel de cuisine, épices*, sirop de glucose*, antioxydants: citrates de sodium et ascorbate de sodium, conservateur: nitrate di potassium. * de production biologique étrangère. ** de production biologique suisse.
MCHECK
www.m-check.ch
Aus biologischer Landwirtschaft
Issu de l'agriculture biologique
Auslaufhaltung
Elevage avec sortie en plein air
Nährwerte I valeurs nutritives 100 g
Energie I énergie 792 kJ (187 kcal)
Fett I matières grasses 3 g
davon gesättigte Fettsäuren I dont acides gras saturés 1 g
Kohlenhydrate I glucides 1 g
davon Zucker I dont sucres 0.5 g
Ballaststoffe I fibres alimentaires <0.5 g
Eiweiss I protéines 39 g
Salz I sel 4.5 g
Unter Schutzatmosphäre verpackt.
Conditionné sous atmosphère protectrice.
Vertrieb / Distribution: Migros-Genossenschafts-Bund, CH-8031 Zürich
CH 73765493
2 150234 009206
Art.2330.001.813.00
MIGROS
L 129011221 2
FSC
MIX
FSC® C068026

CENTRALE DEL LATTE
MILANO
1930
CARBON TRUST
MISTO
FSC C014047
CARTA
PLASTICA
RACCOLTA DIFFERENZIATA

MIGROS
BIO
-60%
BIO Bündnerfleisch
BIO Viande des Grisons
BIO Carne secca dei Grigioni
0,093kg
9,20
MIGROS

MIGROS

Ökologische Verpackung
Emballage plus écologique
-60%
Kunststoff/plastique

Tierwohlprogramme

https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/2013/765/de (Direktzahlungsverordnung, DZV)

Produktionssystembeiträge werden für 5 verschiedene Programme gewährt. Mit einem **gesamtbetrieblichen Beitrag** wird die **biologische Land-wirtschaft** gefördert, mit teilbetrieblichen Beiträgen werden die extensive Produktion von Getreide, Sonnenblumen, Eiweisserbsen, Ackerbohnen und Raps (Extenso) unterstützt.

Im tierischen Bereich:
Produktionstandort eines betriebsspezifischen Standorts.
Förderung der graslandbasierten Milch- und Fleischproduktion (**GMF**)

zwei Programme zur Förderung des **Tierwohl**s (besonders tierfreundliche Stallhaltungssysteme **BTS** und regelmässiger Auslauf ins Freie **RAUS**).

2019 **bezahlte die Schweiz 2,8 Milliarden CHF** Direktzahlungen aus.
Davon ein Zehntel in die beiden Tierwohlbeiträge BTS und RAUS.

Neben den privaten Labels sind die beiden
freiwilligen **Tierwohlprogramme in der Schweiz**

BTS (Besonders Tierfreundliche Stallhaltung) und **RAUS** (Regelmässiger Auslauf im Freien) wichtige Pfeiler der Tierhaltung in der Schweiz. Bei BTS ist die höchste Beteiligung beim Geflügel, wo der Anteil über 90 % beträgt. **Verschiedene privat-rechtliche Labelprogramme bauen auf dem BTS- und dem RAUS-Programm auf.**

Bis Ende 2013 waren die BTS- und die RAUS-Anforderungen in der Ethoprogrammverordnung des WBF* (SR 910.132.4) festgehalten. Diese wurde am 1. Januar 2014 in die Direktzahlungsverordnung (DZV; SR 910.13) integriert.

* Eidgenössische Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF)

Die Schweiz richtete 2020 insgesamt 493 Mil. CHF für Produktionssystembeiträge aus.

Förderung (pro Ha Grünland und Jahr: 200 CHF) der graslandbasierten Milch- und Fleischproduktion (**GMF**), wenn Betriebe, die den Futterbedarf vorwiegend durch Gras, Heu, Emd und Grassilage decken. Vorgabe im Talgebiet: 75 % der TS, im Berggebiet: 85 % der TS. Die Differenz von 5-

15% zu den mindestens 90% der TS aus dem Grundfutter lassen sich zB. durch: GPS (Mais und Getreide), Futterrüben, Zuckerrübenschnitzel (frisch/siliert/getrocknet), Rübenblätter, Abgang aus Obst- und Gemüseverwertung, Biertreber…, ergänzen.
(*https://www.blw.admin.ch/blw/de/home/instrumente/direktzahlungen/produktionssystembeitraege/beitrag-fuer-graslandbasierte-milch--und-fleischproduktion.html*)

2019 bezahlte der Bund 2,8 Milliarden Franken Direktzahlungen aus. Davon floss zwar nur ein Zehntel in die beiden Tierwohlbeiträge BTS und RAUS.

Im 2020 überarbeiteten Tierschutzgesetz ist aber beispielsweise neu das fachgerechte und tierschutzkonforme Töten definiert. Auch der Transport von Labeltieren wurde 2021 neu geregelt. Mastschweinen wird ab diesem Jahr mehr Platz im Transporter zum Schlachthof zugestanden, weil diese in den letzten Jahren immer grösser und schwerer geworden waren.

Bei Labelfleisch sind die Lebensbedingungen für die Tiere noch besser, allerdings ist spätestens seit einer Untersuchung des Schweizer Tierschutzes (STS) klar, dass die Marge des Detailhandels bei Bioprodukten verglichen mit konventionellen Produkten oftmals noch grösser ist als der Betrag, den der Bauer schlussendlich erhält.

Eine Tierhaltung, welche die Ansprüche der Nutztiere noch stärker berücksichtigt, fördert der Bund durch die beiden Tierwohlprogramme innerhalb den Direktzahlungen:

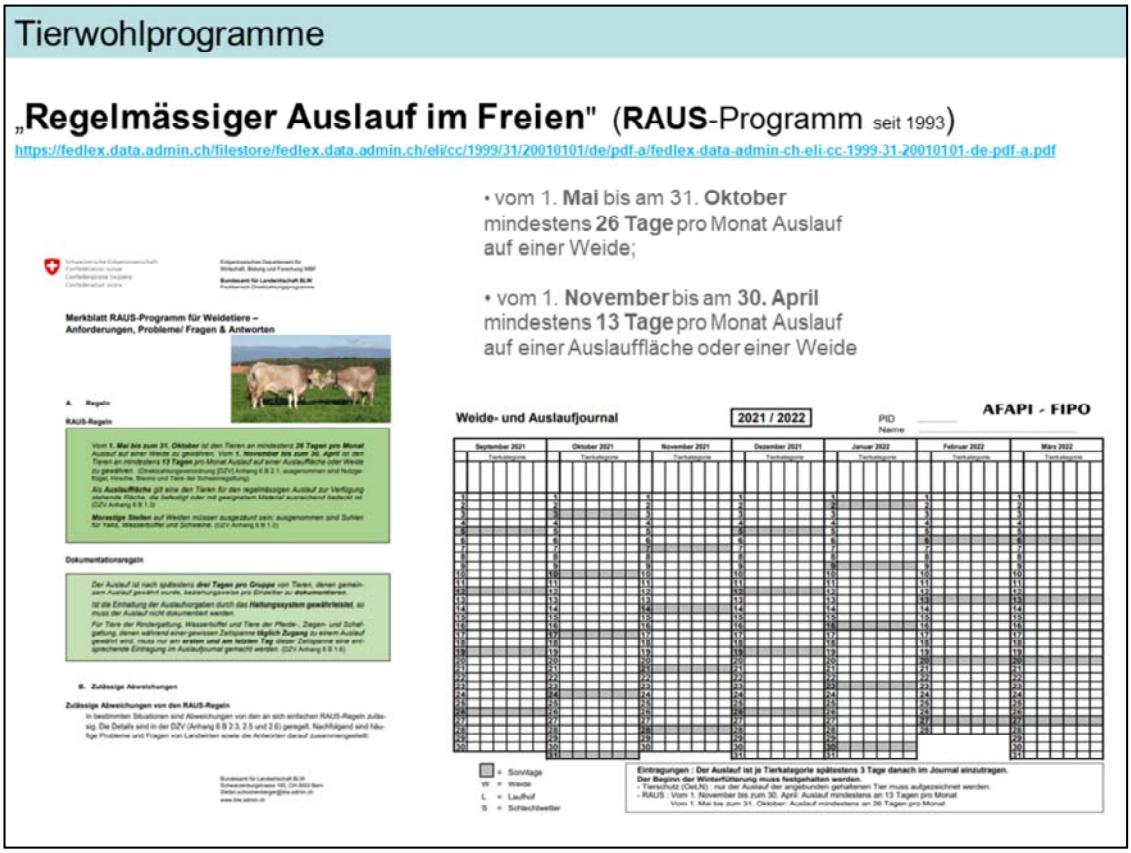
Standard:

Die Anforderungen der **Tierschutzgesetzgebung** (Tierschutzgesetz, Tierschutzverordnung sowie Ausführungsverordnungen und Weisungen des Bundesamts für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen BLV **müssen von allen Tierhaltern erfüllt werden**.

Die Einhaltung der Tierschutzanforderungen gehört zum **ökologischen Leistungsnachweis (ÖLN),** einer der Voraussetzungen für Direktzahlungen (Direktzahlungsverordnung Art. 11 und 12). Für Tierschutzkontrollen (im Rahmen des ÖLN und andere) sind die Kontrollhandbücher des BLV massgebend.

Das **Tierwohlprogramm BTS** unterstützt besonders tierfreundliche Stallhaltungssysteme. Die Anforderungen der Tierschutzgesetzgebung sind die Grundvoraussetzung und müssen eingehalten werden. BTS Tierhaltungen erfüllen höhere Anforderungen als die geltende Tierschutzschutzverordnung. Beiträge werden ausgerichtet, wenn alle zur entsprechenden Kategorie gehörenden Tiere nach den Anforderungen gehalten werden. Beim BTS-Programm umfassen diese die finanziellen **Mehrkosten** (z.B. für **grössere**

Stallflächen) sowie **Mehrarbeit** und höhere **Materialkosten**, namentlich für die **Einstreue**.



RAUS Ohne Auslauf im Freien müssen die Nutztiere rund um die Uhr die Stallluft einatmen, die sehr oft erheblich mit Ammoniak und anderen Schadstoffen belastet ist. Die Schleimhäute der Tiere werden dadurch gereizt und in der Folge in ihrer Funktion beeinträchtigt. Somit können Krankheitserreger leichter in den Körper eindringen. Wenn die Tiere erkranken, müssen sie gegebenenfalls mit Medikamenten (u.a. Antibiotika) behandelt werden.

Die Anforderungen des RAUS-Programms bilden die Basis für die Schweizerische Bio-Tierhaltung.

Verordnung über die Direktzahlungen an die Landwirtschaft
(Direktzahlungsverordnung, DZV)

Eine Tierhaltung, welche die Ansprüche der Nutztiere noch stärker berücksichtigt, fördert der Bund durch die beiden Tierwohlprogramme innerhalb den Direktzahlungen:

https://www.blw.admin.ch/dam/blw/de/dokumente/Instrumente/Direktzahlungen/Produktionssystembeitraege/Tierwohl/rausprogrammweidetiere.pdf.download.pdf/d%20Merkblatt%20RAUS-Programm%20f%C3%BCr%20Weidetiere.pdf

Vom **1. Mai bis zum 31. Oktober** ist den Tieren an mindestens **26 Tagen pro Monat** Auslauf auf einer Weide zu gewähren. Vom **1. November bis zum 30. April** ist den Tieren an mindestens **13 Tagen pro Monat** Auslauf auf einer Auslauffläche oder Weide zu gewähren. (Direktzahlungsverordnung [DZV] Anhang 6 B 2.1, ausgenommen sind Nutzgeflügel, Hirsche, Bisons und Tiere der Schweinegattung)

Als Auslauffläche gilt eine den Tieren für den regelmässigen Auslauf zur Verfügung stehende Fläche, die befestigt oder mit geeignetem Material ausreichend bedeckt ist. (DZV Anhang 6 B 1.3)

Morastige Stellen auf Weiden müssen ausgezäunt sein; ausgenommen sind Suhlen für Yaks, Wasserbüffel und Schweine. (DZV Anhang 6 B 1.2)

Merkblatt RAUS-Programm für Weidetiere – Anforderungen, Probleme/ Fragen & Antworten:
https://www.blw.admin.ch/dam/blw/de/dokumente/Instrumente/Direktzahlungen/Produktionssystembeitraege/Tierwohl/rausprogrammweidetiere.pdf.download.pdf/d%20Merkblatt%20RAUS-Programm%20f%C3%BCr%20Weidetiere.pdf

Schweizerpresseresümee:

- Tierwohl zieht vor allem dann, als Verkaufsargument, wenn es sich um Frischfleisch handelt.

- Label-Anteil aus tierfreundlichen Haltungsverfahren in einigen Kategorien bescheiden.

- Hornkuh-, Fair-Food sowie die Massentierhaltungs-Initiative*, wurden nicht angenommen.

- Die Nachbarn machen Druck, Beispiel ist die Initiative Tierwohl in Deutschland

***Volksinitiative**n gehen nicht vom Parlament oder von der Regierung aus, sondern vom Schweizer Volk. Sie sind ein Grundpfeiler der direkten Demokratie. Sind innerhalb von 18 Monaten 100 000 gültige Unterschriften zusammengekommen, so erklärt die Bundeskanzlei, dass die Volksinitiative zustande gekommen ist.

► Bei der Rindermast wird die Tierwohlprämie zu 66 % vom Markt und zu 33 % durch Direktzahlungen des Bundes finanziert. Die Kosten für das höhere Tierwohl sind dadurch nur zu 72 % gedeckt.

► In der Schweinemast wird die Tierwohlprämie zu knapp 60 % vom Markt und zu gut 40 % vom Bund finanziert, und die Kosten der Tierwohl-Leistungen
sind zu 91 % gedeckt.

► Je mehr Mastplätze ein Betrieb hat, desto besser werden auch die Mehrkosten für Tierwohl-Leistungen gedeckt.

► In der Rindermast ist es schwieriger, die Tierwohlkosten zu berechnen.

Deshalb werden sie vermutlich oftmals unterschätzt.

1,8 Rappen pro Kilo Milch . Somit hat der Branchenstandard den Milchproduzenten im Jahr 2020 einen Mehrerlös von 60 Mio. Franken gebracht.

Was ist "der grüne Teppich"?

Der "grüne Teppich" ist ein neuer Milchproduktionsstandard und ein Instrument, um Schweizer Milch und Milchprodukte von ausländischen klar zu unterscheiden. Die BO Milch führte den "grünen Teppich" auf der Molkereimilch auf den 1. September 2019 ein.

10 zwingende Grundanforderungen Aus dem Bereich Tierwohl müssen die folgenden fünf Anforderungen erfüllt sein.

• **RAUS – BTS**: Teilnahme an einem der beiden (oder beiden) Tierwohlprogramme des Bundes.

• Die Mindesthaltedauer auf dem **Geburtsbetrieb** beträgt bei allen geborenen Kälbern **21 Tage**.

• Die Kühe müssen mindestens zweimal pro Tag gemolken werden und **bei Schauen und Viehausstellungen** ist eine **Zwischenmelkzeit** von **maximal 14 Stunden** einzuhalten.

• Die Tierhalter, welche mit ihren Tieren an Schauen und Ausstellungen teilnehmen, müssen sich verpflichten, die **Richtlinien der A**rbeitesgemeinschaft **S**chweizer **R**inderzüchter **einzuhalten**.

• Bei Schlachtkühen muss punkto **NichtTrächtigkeit** die Branchenregelung von **Proviande** eingehalten werden.

Aus dem Bereich **Fütterung** müssen die folgenden zwei Anforderungen erfüllt sein.

• Falls **Sojaschrot** in der Fütterung verwendet wird, muss dieses nachweislich **aus nachhaltiger Produktion** stammen.

• Die Fütterung der Milchkühe muss ausschliesslich **ohne Palmfett oder Palmöl** auskommen.

Aus folgenden Bereichen müssen drei weitere Anforderungen eingehalten sein.

• In der tiermedizinischen Behandlung dürfen ohne tierärztliche Anordnung keine kritischen Antibiotika verwendet werden.

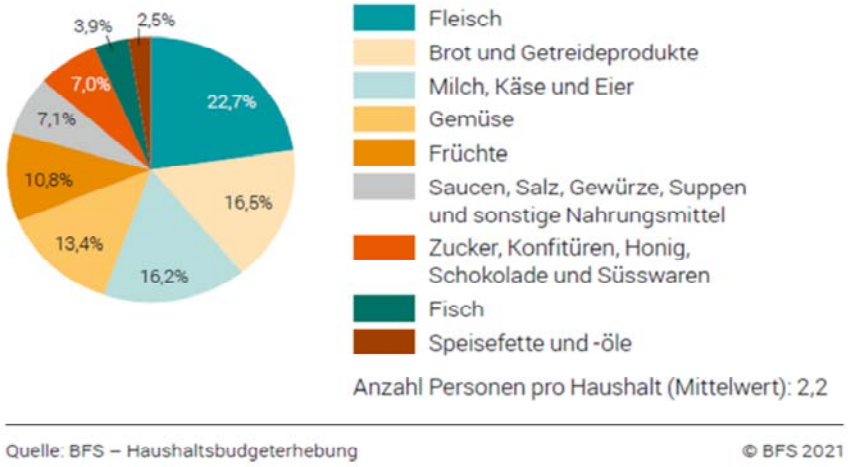
• Der **ökologische Leistungsnachweis** (ÖLN) des Bundes oder eine gleichwertige Regelung muss erfüllt werden.

• Jede **Kuh** hat ab Geburt einen **Namen**, welcher in der TVD eingetragen sein muss.

Bis Ende 2020 haben sich rund 11 000 Milchproduktionsbetriebe (2020: 18 516 Milchproduktionsbetriebe gesamt / 8998 Berg 9518 Tal 1 999 Sömmerung ca. 3% Schwund pro Jahr) für den Branchenstandard Nachhaltige Schweizer Milch (BNSM), auch Grüner Teppich genannt, angemeldet

(SMP-Präsident Hanspeter Kern mit Bundesrat Ueli Maurer (Finanzdepartement))

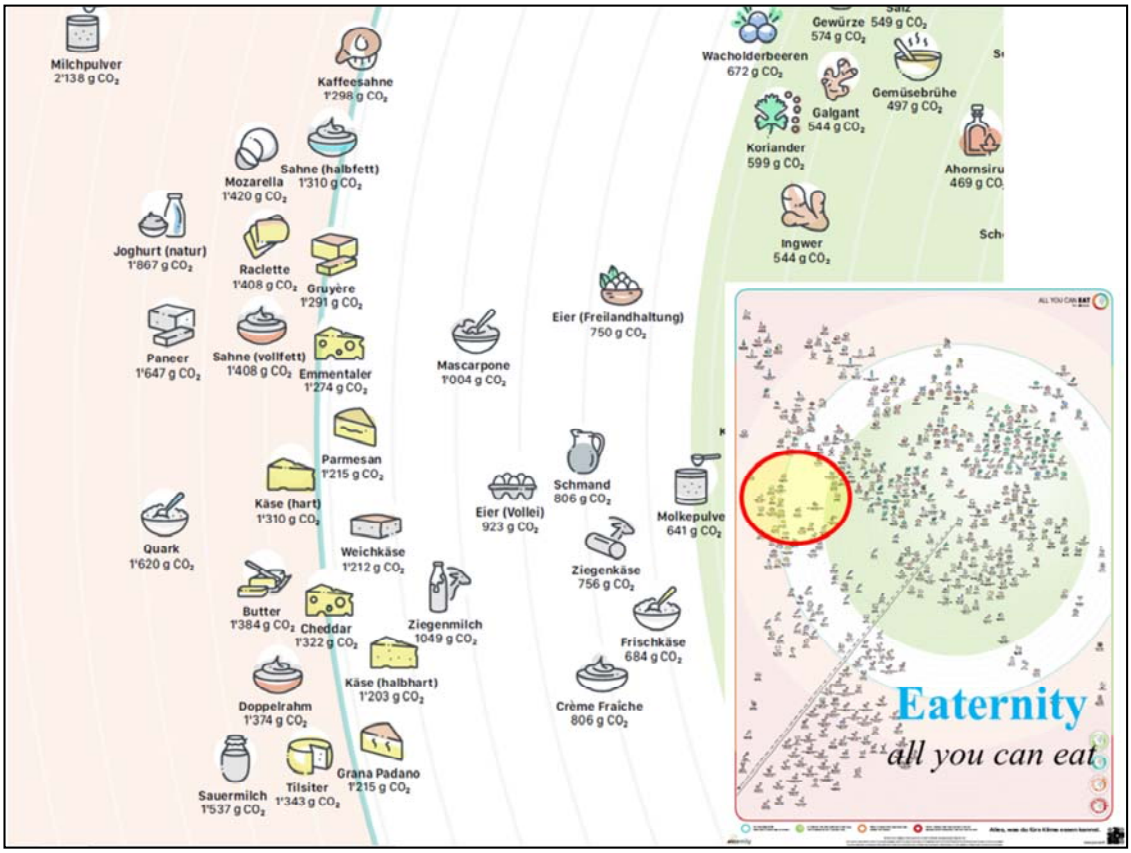
Rund zwei Drittel der aus der Landwirtschaft stammenden Treibhausgasemissionen werden aktuell dem Rindvieh zugeschrieben. Vor diesem Hintergrund sind in der Schweiz zahlreiche Forschungsprojekte im Gang oder bereits abgeschlossen. Ziel dieser Projekte ist es, der Politik, den Marktakteuren und sonstigen Interessengruppen Daten über mögliche Massnahmen zu liefern, um den CO2-Fussabdruck von Milch und Fleisch zu verkleinern.

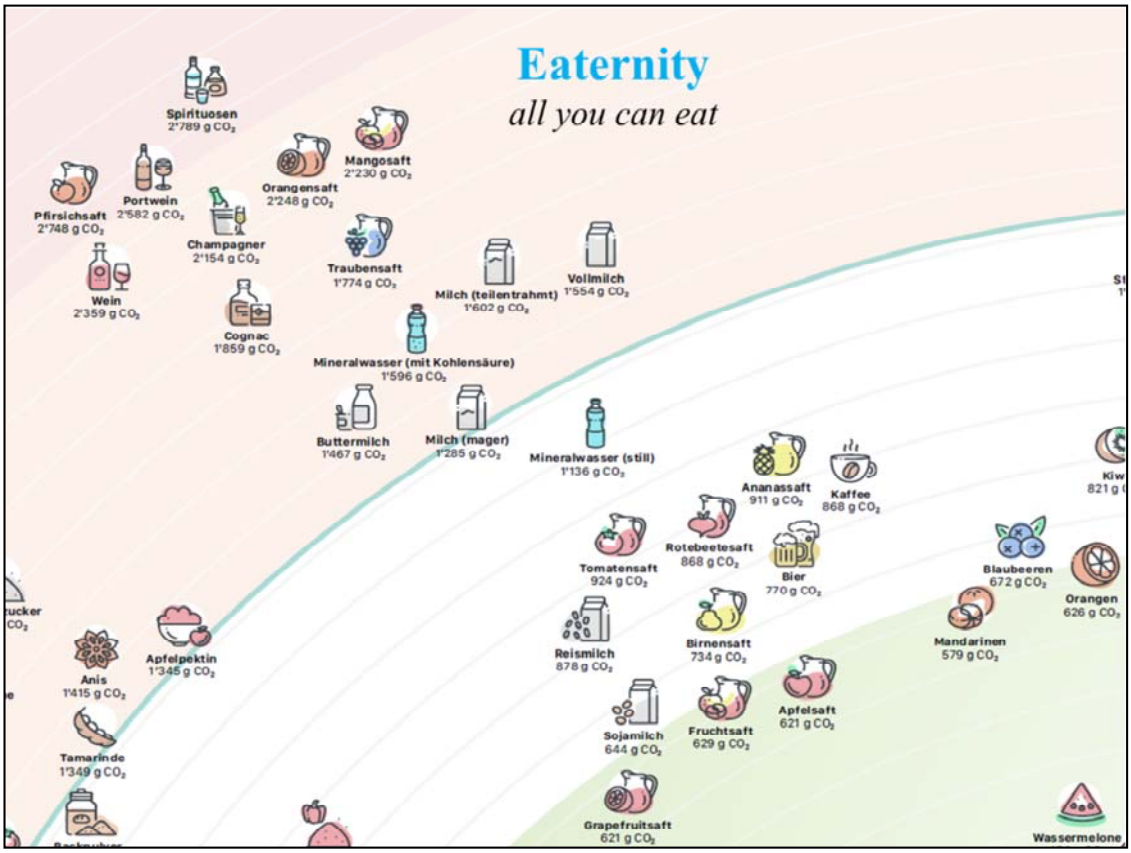


Die neuste Befragung über das Einkaufsverhalten zeigt, dass das Vertrauen in die Schweizer Landwirtschaft hoch ist. Oft entscheidet sich die Bevölkerung für Schweizer Landwirtschaftsprodukte, weil sie damit die inländische Produktion unterstützen will. Die COVID-19-Krise dürfte diese Ergebnisse beeinflusst haben. (Agrarbericht 2021)

12% des Haushaltsbudgets werden für die Ernährung ausgegeben, beziehungsweise sind dies fast 1200 Franken pro Monat

Pro Person wurden 2019 rund 834 kg Nahrungsmittel verbraucht. 525 kg waren pflanzlichen und 308 kg tierischen Ursprungs.


Milchpulver
2'138 g CO₂
Kaffeesahne
1'298 g CO₂
Mozarella
1'420 g CO₂
Sahne (halbfett)
1'310 g CO₂
Joghurt (natur)
1'867 g CO₂
Raclette
1'408 g CO₂
Gruyère
1'291 g CO₂
Paneer
1'647 g CO₂
Sahne (vollfett)
1'408 g CO₂
Emmentaler
1'274 g CO₂
Parmesan
1'215 g CO₂
Käse (hart)
1'310 g CO₂
Quark
1'620 g CO₂
Weichkäse
1'212 g CO₂
Butter
1'384 g CO₂
Cheddar
1'322 g CO₂
Ziegenmilch
1049 g CO₂
Käse (halbhart)
1'203 g CO₂
Doppelrahm
1'374 g CO₂
Sauermilch
1'537 g CO₂
Tilsiter
1'343 g CO₂
Grana Padano
1'215 g CO₂
Mascarpone
1'004 g CO₂
Eier (Freilandhaltung)
750 g CO₂
Eier (Vollei)
923 g CO₂
Schmand
806 g CO₂
Ziegenkäse
756 g CO₂
Frischkäse
684 g CO₂
Crème Fraiche
806 g CO₂
Molkepulve
641 g CO₂
Wacholderbeeren
672 g CO₂
Gewürze
574 g CO₂
Salz
549 g CO₂
Gemüsebrühe
497 g CO₂
Galgant
544 g CO₂
Koriander
599 g CO₂
Ingwer
544 g CO₂
Ahornsiru
469 g CO
Eaternity
all you can eat



Wer Bio-Milch statt konventioneller Milch kauft, kann 20 Prozent der damit verbundenen Treibhausgasemissionen einsparen. Besser noch ist der Griff zur Bio-Hafermilch, denn diese hat sogar eine um 70 Prozent geringere Klimabilanz als Bio-Kuhmilch. (FiBL Studie 2021, Klimaschutz und Ernährung – Darstellung und

Reduktionsmöglichkeiten der Treibhausgasemissionen von verschiedenen Lebensmitteln und Ernährungsstilen)

► Bei der Rindermast wird die Tierwohlprämie zu 66 % vom Markt und zu 33 % durch Direktzahlungen des Bundes finanziert. Die Kosten für das höhere Tierwohl sind dadurch nur zu 72 % gedeckt.

► In der Schweinemast wird die Tierwohlprämie zu knapp 60 % vom Markt und zu gut 40 % vom Bund finanziert, und die Kosten der Tierwohl-Leistungen
sind zu 91 % gedeckt.

► Je mehr Mastplätze ein Betrieb hat, desto besser werden auch die Mehrkosten für Tierwohl-Leistungen gedeckt.

► In der Rindermast ist es schwieriger, die Tierwohlkosten zu berechnen. Deshalb werden sie vermutlich oftmals unterschätzt.

Katrin Schneeberger, Direktorin Bundesamt für Umwelt BAFU, Bern, Schweiz

Pflanzliche Produkte	Tierische Produkte	Südprodukte, Trocken-waren, Kaffee und Getränke	Fisch
Knospe Bio Suisse	Knospe Bio Suisse	Knospe Bio Suisse	Knospe Bio Suisse
Demeter	BTS	EU-Bio	CH-Fisch
IP Suisse	Demeter	Demeter	EU-Bio
	IP Suisse	Max Havelaar	ASC
	Agri Natura	Rainforest Alliance	MSC
	Fidelio	UTZ	
	KAGfreiland	Delinat	
	Natura-Beef		
	RAUS		

Abkürzungen

ASC = Aquaculture Stewardship Council
BTS = Besonders Tierfreundliche Stallhaltungssysteme
GMF = Graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion
IP Suisse = Integrierte Produktion Schweiz
KAG = Konsumenten-Arbeits-Gruppe für tier- und umweltfreundliche Nutztierhaltung
MSC = Marine Stewardship Council
RAUS = Regelmässiger Auslauf im Freien
UTZ = Gütesiegel der Stiftung Utz für Kaffee, Tee und Kakao aus nachhaltiger Produktion

Für den Haushalts-Einkauf im Detailhandel sind zahlreiche weitere Labels empfehlenswert.
Informieren Sie sich auf wwf.ch/foodlabels

Referenzen:

- Agrarbericht 2021 Schweiz, Milchwirtschaft https://www.agrarbericht.ch/de/produktion/tierische-produktion/milchproduktion
- Antibiotikaeinsatz durch Anreize reduzieren: https://www.agrarforschungschweiz.ch/2021/09/antibiotikaeinsatz-durch-anreize-reduzieren/
- Bewertung der wichtigsten Schweizer Lebensmittel Label von Dienststellen der Stadt Zürich für den koordinierten Einkauf verwendete WWF-Seite https://www.wwf.ch/de/lebensmittel-label-ratgeber
- BLV Informationsschreiben 2020/3.1 über z.B. phonetisch ähnliche Begriffe mit unterschiedlicher Rechtschreibung sowie negative Auslobungen :https://www.blv.admin.ch dann 311.2/2016/00219\COO.2101.102.5.999080\202.02.03.02
- Eaternity "all you can eat" https://www.ayce.earth/de/
- Futtermittel-Kraftfutter- Import https://www.greenpeace.ch/de/publikation/63781/der-futtermittel-schwindel
- Hafermilch und Klimawirkung, FiBL Studie, unter: https://lebensmittel.greenpeace.at/blog-klimaschutz-und-ernaehrung/
- Tierwohlprämie im Durchschnitt niedriger als die Kosten: https://ira.agroscope.ch/de-CH/publication/46568